

- „Coleoptera quaedam exotica descripta“
 (Mém. Soc. natural. Moscou, 6, 254—267, 1823),
 „Conspectus Orthopterorum Rossicorum“
 (Bull. Soc. natural. Moscou, 6, 341—390, 1833),
 „Catalogus Coleopterorum in Siberia orientali a Gregorio Silide
 Karelin collectorum“ (Moskau, 1842),
 „Spicilegium entomographiae Rossicae“
 (Bull. Soc. natural. Moscou, 17, 3—144, 1844).

Die zahlreichen anderen entomologischen Publikationen bringen vor allem Beschreibungen verschiedenster neuentdeckter Insekten.

Im gesegneten Alter von 82 Jahren verschied am 18. Oktober 1853 in Moskau der bedeutende Gelehrte von europäischem Ruf, JOHANN GOTTHELF FISCHER VON WALDHEIM, der um die Fortschritte der naturhistorischen Erforschung Rußlands in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts so große Verdienste hatte. An seinem 100. Todestage sei seiner besonders gedacht!

Beiträge zur Kenntnis alter naturwissenschaftlicher Werke

Beitrag 2¹⁾

Von L. E. RAUTENBERG, Berlin

(Mit 3 Textfiguren)

HAPPE, ANDREAS FRIEDRICH: Abbildungen der Schmetterlinge aus den 3 Welttheilen Asia, Africa und America aus der holländischen Ausgabe des Herrn Cramer ins Teutsche übersetzt nach der Eintheilung des Ritters Linné.

Berlin, Verfasser (1783—) 1785, 4°, (28 cm), Titel, 4 SS., 7 col. Kupfertaf., 6 SS., 16 col. Kupfertaf.

Zeichner und Stecher: Verfasser.

Im Frühjahr 1783 erschienen in Berlin gleichzeitig die ersten Hefte von 2 Schmetterlingswerken; nämlich JABLONSKYS „Natursystem aller bekannten in- und ausländischen Insecten“ und „Abbildungen der Schmetterlinge aus den 3 Welttheilen Asia, Africa und America aus der holländischen Ausgabe des Herrn Cramer ins Teutsche übersetzt nach der Eintheilung des Ritters Linné zusammen getragen vermehrt und herausgegeben von A. F. HAPPE, Akadem. Naturalienmahler“.

Das erste Werk ist allgemein bekannt, und wurde nach JABLONSKYS Tode von dem Berliner Garnisonprediger HERBST zum Abschluß gebracht. Von dem zweiten Werke, das hier besprochen werden soll, erschienen dagegen nur 3 bzw. 4 Lieferungen; es blieb also stecken. Die Auflage muß aber auch so klein gewesen sein, daß selbst Zeitgenossen ganz unterschied-

¹⁾ Beitrag 1: Berichtigung zur Abhandlung von Kraatz über Jacob Sturm's „Insecten Cabinet“. Beitr. Entomol., 3, 105—111, 1953.

lich über Erscheinungsjahr und Umfang berichtet haben, trotzdem die Veröffentlichung einer Tafel der HAPPEschen Abbildungen zu einem langen Disput zwischen JABLONSKY und HAPPE führte, zu dem sogar FÜESSLY im „Neuen Magazin“ Stellung nahm.

Der Autor dieses Werkes, ANDREAS FRIEDRICH HAPPE, wurde 1733 in Aschersleben geboren. Von Beruf war er Maler und Kupferstecher. Er selbst nennt sich „academischer Naturalienmahler“. NISSEN gibt in Bd. II seiner „Botanischen Buchillustration“ sogar an, daß er Apotheker war. Nachweislich ist er seit 1767 in Berlin tätig, wo er die ersten 59 Tafeln und eine Anzahl Vignetten für Dr. MARTINIS „Neues Systematisches Conchylien-Cabinet“ zeichnete. In den folgenden Jahren veröffentlichte er im Selbstverlag eine Anzahl botanischer Werke, zu denen er auch die Illustrationen fertigte (siehe PRITZEL, Thesaurus literaturae botanicae, Nr. 3776—3779).

Sein entomologisches Werk, die „Abbildungen der Schmetterlinge“, gab er ab 1783 in einzelnen Lieferungen heraus. Die Nachrichten in der zoologischen Bibliographie über den Umfang dieser Veröffentlichung sind derart spärlich, lückenhaft und unterschiedlich, wie nachstehende Aufstellung beweist:

FÜESSLY in „Neues Magazin für Liebhaber der Entomologie“, Bd. II. S. 308—312: med. 4. Berlin 1783.

I. Heft ein halber Bogen Text. VIII Kupfertafeln.

II. Heft ein halber Bogen Text. VIII Kupfertafeln.

SCHRÖTER in „Neue Litteratur und Beyträge zur Kenntniss der Naturgeschichte“, Bd. II. S. 587—689:

Berlin 1783. 1. und 2. Heft, jeder acht Tafeln Kupfer und einen Bogen Text in sehr großem Quart.

HEINSIUS in „Allgemeines Bücher-Lexikon oder vollständiges Alphabetisches Verzeichniß der von 1700 bis zu Ende 1810 erschienenen Bücher“, Bd. II. S. 269:

3 Hefte. Fol. 1788. 4 Thlr. 16 Gr.

ENGELMANN in „Bibliotheca historico-naturalis“, Bd. I. S. 485: 2 Hfte. Fol. 1783, 84. 4 $\frac{2}{3}$ Thlr.

HAGEN in „Bibliotheca Entomologica“, Bd. I. S. 339:

Fol. Heft 1. 1783. Text $\frac{1}{2}$ Bog. mit 8 illum. Tafeln.

Heft 2. 1784. Text $\frac{1}{2}$ Bog. mit 8 illum. Tafeln.

HORN-SCHENKLING in „Index Litteraturae Entomologicae“, Nr. 9623:

4. 3 Hefte. Heft 1. 1783, 8 p., 8 col. Taf. Heft 2. 1784, 8 p. 8 col. Taf. Heft 3. 1784 4 p. 4 col. Taf.

Die meisten dieser Bibliographen haben nur 2 Hefte gesehen und die darüberhinausgehenden Angaben irgendwelchen Katalogen entnommen. HAGEN, der doch in fast sämtliche bekannte Bibliotheken des vergangenen Jahrhunderts Einsicht nahm, hat das Werk selbst nie gesehen. In den Bibliotheken des Berliner Naturkundemuseums, des Deutschen Entomo-

logischen Institutes, in München, Frankfurt und London ist es gleichfalls nicht vorhanden. Auch dem Altmeister der naturwissenschaftlichen Antiquare JUNK blieb dieses Werk unbekannt. In seinem nachgelassenen Manuskript „50 Jahre Antiquar“ hat er es unter dem Abschnitt „Stecken-Bleiben“ nicht aufgeführt.

Im November 1951 glückte es mir, auf einer Auktion des bekannten Buch- und Kunstantiquariates Dr. ERNST HAUSWEDELL-Hamburg dieses seltene Werk zu erwerben und zwar noch umfangreicher, als es bei HORN-SCHENKLING verzeichnet ist.

Bevor ich dieses Exemplar eingehend beschreibe, möchte ich auszugsweise HAPPE'S Vorwort zu Heft 1 bekanntgeben, in welchem er über seine Absichten bei der Veröffentlichung seines Werkes folgendes mitteilt:

„Das bekannte Cramersche Werk von den ausländischen Schmetterlingen hat wegen seiner Kostbarkeit nur von wenigen Liebhabern recht genutzt werden können.

Es dürfte daher mein Vorsatz, dieses Werk um einen weit billigern Preis gemeinnützig zu machen, den Liebhabern der Insekten nicht ganz unwillkommen seyn.

Vorhero wurde die Tafel mit 10. Gr. bezahlt; dagegen denke ich sie jetzt, wegen der mir besonders bey der Bearbeitung dieses Werkes zu statten kommenden Vortheile, nur für 5. Gr. liefern zu können. Ein Preis über den sich hoffentlich Niemand wird beschweren können.

In Ansehung der Einrichtung werde ich darinnen von der Cramerschen Methode abgehen, daß ich die Haupt-Abtheilungen der Lepidoptern beobachte und nicht Tag- Abend- und Nacht-Vögel auf eine Platte unter einander bringe; so viel als möglich werde ich auch die Folge eines jeden Geschlechts nach dem System des Ritters Linné beyzubehalten suchen, jedoch aber sie dann und wann zu unterbrechen mich genöthiget sehen, um nicht zu wenig Vögel auf einer Platte anzubringen, welches wegen der Verschiedenheit ihrer Größe sonst öfters geschehen müste, und bey den Liebhabern den Schein der Gewinnsucht haben würde.

Diejenigen ausländischen Vögel, von welchen ich aus dergleichen Kabinettern etwa die Originale erhalten sollte, werde ich nicht aus dem Cramerschen Werke copiren, sondern nach der Natur abzeichnen, um davon, so viel möglich, gute Abbildungen liefern zu können.

Weitläufige Beschreibungen der Zeichnung und Farben der vorgestellten Vögel halte ich für überflüssig, da sie aus dem Anschauen selbst am besten erkannt werden können, es sey dann, daß die Natur bey einigen Vögeln, in Ansehung der Farben-Mischung, durch die Hand des Künstlers nicht vollkommen nachgeahmt werden könnte. Auch überlaße ich richtige entomologische Bemerkungen denen, die sich schon länger in diesem Fach geübt haben, und begnüge mich, hier und da kurze Anmerkungen und Berichtigungen hinzuzufügen.

Endlich bin ich auch Willens, einige im Drury vorkommende Vögel, welche im Cramer nicht befindlich sind, so wie sie in der Ordnung vorkommen werden, einschalten, um dadurch dieses Werk vollständiger zu machen.

Berlin, den 30. April 1783.

A. F. Happe.

Im Vorbericht zum zweiten Heft schreibt HAPPE u. a. folgendes:

„Daß ich in diesem zweiten Hefte nur eine Platte Trojaner liefere, die übrigen aber aus griechischen Rittern bestehen, geschiehet nicht aus der Ursache, als wenn die trojanischen Ritter in der holländischen Ausgabe bereits erschöpft wären, nein, blos darum, weil ich Versprechungen habe, verschiedene der ersteren in Nutara zu bekommen, um

solche mit den Cramerschen Abbildungen vergleichen zu können; weshalb ich denn die Fortsetzung dieser Art so lange auszusetzen für gut befunden habe.

Da ohnedem die Einrichtung des Textes sowohl, als der Kupferplatten so veranstaltet werden, daß ich in der Folge die zusammengehörigen Arten, ohne die Ordnung zu unterbrechen, einschalten kann; so hoffe ich, daß es meinen Liebhabern in Rücksicht dessen auch einerlei sein werde.

pp.

Berlin, im Monath August 1783.

A. F. Happe.

Akadem. Naturalien-Mahler.“

Soweit sein Werk veröffentlicht wurde, teilt der Verfasser die Lepidopteren wie folgt ein:

- | | | |
|------------------------|-----------------|-----------------|
| | I. Geschlecht. | |
| Tag-Vögel. | | Papilio. |
| | I. Abtheilung. | |
| Ritter. | | Equites. |
| | Erster Haufen. | |
| A. Trojanische Ritter | | Equites Troes. |
| | Zweiter Haufen. | |
| B. Griechische Ritter. | | Equites achivi. |

Nachstehend gebe ich nun die Kollationierung meines Exemplars:
Gedr. Titel (siehe Textfig. 1, auf sehr starkem grünlichem Papier. Bei der Jahreszahl 1785 sind die ersten 3 Ziffern gedruckt und die 5 von HAPPE in Tinte nachgetragen.), 2 SS. unnum. (Vorwort mit gedr. Vignette, Berlin, den 30. April 1783.), 2 SS. num. 3 u. 4 (Text zu den Tafeln A I.—A VI. Der Text zu Tab. A VII. ist nie gedruckt worden und fehlt daher. Die Bestimmung der Schmetterlinge dieser Tafel wurde an Hand des CRAMER vorgenommen.).

Es folgen die Tafeln ohne Angabe der Namen der Schmetterlinge mit folgender gestochenen Beschriftung im oberen Plattenteil:

	Linke Ecke	Mitte	Rechte Ecke
I. Priamus	A	PAPIL:EQUIT:TROES. Trojanische Ritter.	Tabula I.
II. Paris, Androgeus	„	„	Tab: II.
III. Remus, Panthous	„	„	Tabula III.
IV. Panthous	„	„	Tab: IV.
V. Helena, Teucer	„	„	Tab: V.
VI. Pandarus, Glaucus	„	PAPIL: EQU:TROES Trojanische Ritter.	Tab: VI
VII. Agenor, Aeneas mit versch. Varietäten	„	PAPIL:EQUIT:TROES	Tab. VII.

dann 2 SS. num. (bez. 1 u. 2 gedr., Vorbericht. Berlin im Monath August 1783), 4 SS. (Text zu den Tafeln B. I.—B. XVII., bez. 3 u. 4 gedr., 5 u. 6 mit Hand pag.) und die Tafeln:

	Linke Ecke	Mitte	Rechte Ecke
I. Achilles, Phorcas	B.	PAPIL·EQUIT:ACHIVI. Griechische Ritter.	Tabula I
II. Diomedes, Antomedon	,,	Papil. EQ. ACHIV. Griechisch. Ritter	Tab. II.
III. Achilles	,,	PAPIL. EQU ACHIV: Griechisch· Ritter	Tab. III.

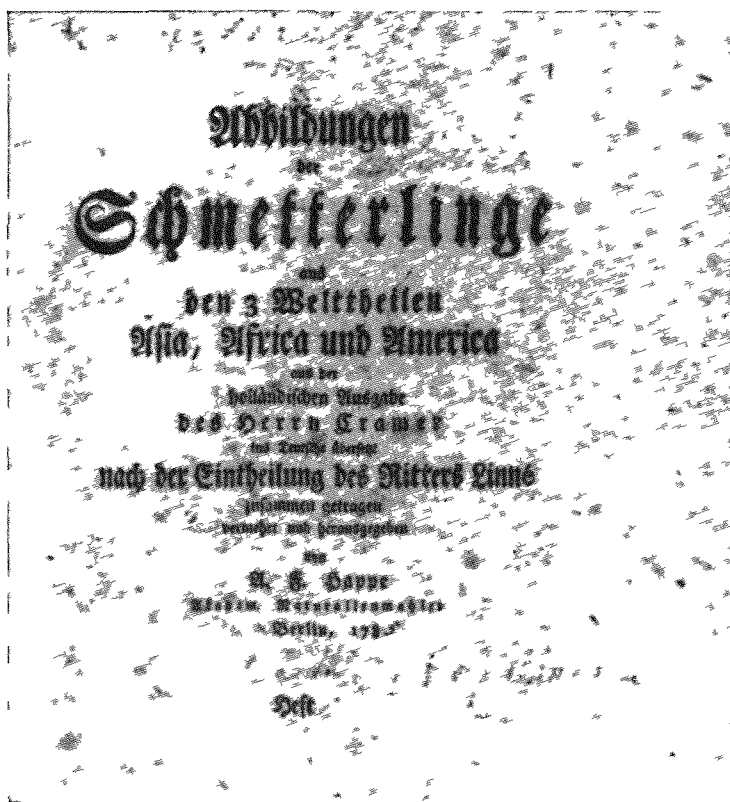


Fig. 1. Titelblatt zu HAPPE's „Abbildungen der Schmetterlinge“

IV. Perseus	,,	PAPIL:EQUIT ACHIVI. TAB. IV Griechisch· Ritter	
V. Eurylochus	,,	PAPIL:EQUIT ACHIVI. TAB. V. Griechische Ritter	
VI. Phidippus, Adonis	,,	in der linken unteren Ecke: Happe Sculps. PAPIL:EQUIT:ACHIVI. TAB. VI. Griechische Ritter.	

	Linke Ecke	Mitte	Rechte Ecke
VII. Amphitriton	„	PAPIL: EQUIT: ACHIVI. Griech: Ritter.	TAB: VII
VIII. Ulysses, Anthipates	„	PAPIL: EQUIT: ACHIVI. Griechische Ritter	TAB. VIII.
IX. Menelaus, Pompeus	„	PAPIL: EQUIT: ACHIVI: Griechisch: Ritter.	TAB. IX.
X. Toas, Cresphontes	„	PAPIL: EQUIT: ACHIVI. (Griech. Ritter fehlt von hier ab!)	TAB. X.
XI. Cresphontes	„	„	TAB. XI.
XII. Aurelius	„	„	TAB: XII.
XIII. Gambrisius	„	„	TAB. XIII.
XIV. Pheridamus, Syriphus, Lycomedes, Demophon	„	PAPIL: EQUIT: ACHIV:	TAB: XIV.
XV. Torquatus, Codrus	„	„	TAB: XV.
XVI. fehlt!			
XVII. Teucer, Euripylos	„	PAPIL: EQUIT: ACHIVI.	TAB: XVII.

Im Heft I (April 1783) wurden die Tafeln A I—A VI, B. I und B. II geliefert; im Heft II (August 1783) die Tafeln A VII, B. III—B. IX und im Jahre 1784 bzw. 1785 die Tafeln B. X—B. XV u. B. XVII mit dem dazugehörenden Text von 2 SS, wahrscheinlich in 2 Lieferungen. Jedenfalls tragen diese Tafeln sämtlich dasselbe Merkmal, ihnen fehlt nämlich die Bezeichnung „Griech. Ritter“. Die Tafel B. XVI scheint nicht erschienen zu sein. Mein Exemplar wurde wohl vom Verfasser geliefert, da es bereits richtig geordnet und keine Spur einer späteren Entfernung dieser Tafel zu entdecken ist. Bedingt durch die Art der Herausgabe des Werkes ist anzunehmen, daß der Text zu Tab. A VII und die Tafel B. XVI noch zu einem späteren Zeitpunkt geliefert werden sollten.

Die Größe der Tafeln innerhalb des Plattenrandes schwankt in der Breite zwischen 15,7 und 18,7 cm und in der Höhe zwischen 22,8 und 26,4 cm.

Im Vorwort schreibt HAPPE, daß er auch einige „Vögel“, welche im DRURY vorkommen, aber nicht im CRAMER enthalten sind, einschalten will. Er hat aber bis auf eine Ausnahme nur Copien des CRAMER geliefert. Die Zeichnung dieses Schmetterlings hat er sich aber „besorgt“ und auf der Tab. A VI abgebildet. Dies veranlaßte JABLONSKY zu folgender Veröffentlichung im Vorbericht zum ersten Theil seiner Schmetterlinge:

„Diesen Augenblick vernehme ich noch, daß ein hiesiger Mahler, Namens Happe, die Abbildung des auf meiner sechsten Platte Figur I. befindlichen Spielart des Papilio Pandarus, von einem meiner schätzbaren Freunde, unter dem Vorwande: solche als eine Seltenheit für seine Haussammlung zu kopieren, erschlichen und ohne meine Erlaubniß, der von ihm verfertigten seyn sollenden Uebersetzung des prächtigen Cramerschen Werkes einverleibt hat. Da dieser Schmetterling im Cramerschen Werke nicht befindlich ist, mithin die Abbildung desselben gar nicht in den Happenschen Plan gehört, so kann ich diese Handlung für nichts anders als einen leidigen Brodneid halten. Meine Leser werden, bey Gegeneinanderhaltung beyder Abbildungen sehr leicht merken, daß die Happensche eine ziemlich elend gerathene Kopie von der meinigen ist. Ob übrigens diese unbillige Handlung mit der Rechtschaffenheit eines ehrliebenden Mannes übereinstimmt, überlasse ich der Beurtheilung meiner Leser.

Berlin im Aprilmonath, 1783.

Der Verfasser.

Hierauf antwortet HAPPE im Vorbericht zu seinem Heft II:

„Anbei kann ich auch nicht unberührt lassen, wie, da es meinen hiesigen Freunden und Gönnern zur Genüge bekant, daß ich gegenwärtige deutsche Umarbeitung des Cramerschen Werks, zu einem bequemern Gebrauch zu veranstalten, mehr zu meinem Vergnügen, als aus Gewinnsucht unternommen habe, es mir um so auffallender gewesen, daß demohnerachtet ein Mann von niedriger Denckungsart sich hat können einfallen lassen, mein Unternehmen eines Brodneides zu beschuldigen.

Vergangene Leipziger Ostermesse d. J. kam in Berlin ein Werk zum Vorschein betitelt: Natursystem aller bekannten ein- und ausländischen Insekten, von welchem ein in hiesigen Diensten gewesener Sekretair, Namens Jablonski, Verfasser sein will. Dieser Autor hat wider allen Wolstand so unverschämt sein können, in dessen Vorberichte seinen Lesern aufzubinden, wie ich eine mir eingehändigte Kopie eines seltenen ausländischen Schmetterlings, so ich in meinem ersten Fascikul A. Tab. VI. Fig. a. eingeschaltet habe, auf eine unerlaubte Weise von Ihm erschlichen, und davon auch nur eine elend gerathene Kopie gemacht hätte.

Bloß Vertheidigung meiner Ehre ist es, so mich auffordert, die schwache Denckungsart dieses Gegners bekannter zu machen. Wie sehr sich solcher in Rücksicht der einem rechtschaffenen Mann geziemenden Wahrheitsliebe vergessen, und dadurch selbst den schändlichen Brodneid verrathen hat, braucht keines weiteren Beweises, als daß ich das Publikum auf Ehre versichere, wie ich oberwähnte gemahlte Kopie nebst Begleitung des Charakters von einem würdigen, und als großen Kenner dieses Fachs bei den hiesigen Entomologen bekanten Mann freiwillig erhalten habe.

Daß Herr Jablonski aus leidiger Eigenliebe glaubt, seine Kopie sei besser geraten als die meinige, will er vielleicht damit bestätigen, daß er diesen Schmetterling mit hellblauen Flecken, anstatt der weißen, auf den Oberflügeln hat verschönern wollen. Ich habe solche weiß gelassen, weil ich an dem mir zugestellten Exemplar nichts blaues bemerkt habe, und da der eingebildete Skribent so wenig als ich diesen Vogel in Natura gesehen, wie kann er solche Zeichnung für zuverlässig dem Publiko aufdringen, und womit will er denn die Richtigkeit seiner Kopie beweisen?

Wenn es der im Linneischen Natursystem angeführte *pandarus* sein soll; so heißt es daselbst: *alis subdentatis nigricantibus albo-maculatis &c.* aber nicht *coeruleo-maculatis*. Ich dünkte, der Verfasser würde anständiger handeln, sich in der Folge mehr einer guten Ausarbeitung seines sogenannten neuen Insektensystems angelegen sein zu lassen, als daß er seinen zusammengetragenen Text mit überflüssigen Ausschweifungen beleidigender Ausdrücke auszudehnen suchte, da ohnedem mein Werk auf das seinige keine Beziehung hat.“

In der Rezension beider Werke schreibt FÜESSLY im Bd. II seines „Neuen Magazins“ SS. 308:

„Wegen Verwandtschaft des Inhalts füg' ich noch folgende, mir so eben eingeschickte — soll ich's Recension, oder Klage nennen? — bey. Wären nicht viele allgemeine, mir ganz aus dem Herzen geredte Wahrheiten darinn, so hätte ich vielleicht das ganze Ding unterdrückt. Beschnitten würde ich es hie und da auch haben, hätte ich 1. Erlaubniß. 2. Musse dazu gehabt. Uebrigens nehme ich an allem andern keinen Antheil, sondern will völlig neutral bleiben.

Hierauf folgen die Ausführungen von ERNEST GOTTFRIED PLATTENBERGER:

„Es ist für den Gelehrten sehr traurig zu sehen, wie sehr ihm alle seine Bemühungen und sein Studiren erschwert werden, wenn er auch nur in einem bestimmten, einzelnen Fache sich vorzügliche Kenntnisse erwerben will. Da giebt es immer Leute, die so recht dazu gemacht zu seyn scheinen, auch dem für sein Studium am meisten eingenommenen, auf einmal allen Lust zu weitem Fortschritten auf seiner Laufbahn zu benehmen . . . Jeder Sinn von Gemeinnützigkeit, von Schonung, von Nächstenliebe scheint bey dieser Classe von Menschen — nicht erloschen, nein! sondern niemals da gewesen zu seyn. Mit Entheiligung der schönsten Namen, schützen sie edle Absichten, Patriotismus, Erleichterung des ärmern Theils des Publicum vor, da doch aus allen ihren Unternehmungen nichts als niedrige Absichten, Eigennutz, Ehrliche, Bereicherung ihres eigenen Beutels, und sollte es auch auf Unkosten des ganzen Publicum geschehen, hervorleuchten! Einer solchen Unverschämtheit haben sich fast in allen Fächern der Wissenschaft unedle Menschen schuldig gemacht, aber in keinem entsteht unstreitig dem Gelehrten ein grösserer Schade daraus, als in der Naturgeschichte. Zum Glück ist diese letztere von dieser so unseligen Menschenart bisher noch so ziemlich verschont geblieben. Aber, lieber Gott! das Uebel ist ansteckend, und was nicht ist, kann noch werden! — Ich achte es daher für meine Pflicht, wo ich nur irgend eine Spuhr finde, daß ein solches Unkraut sich in unsern noch mit Noth so ziemlich rein gehaltenen Garten, Wurzeln zu fassen droht, mein möglichstes beyzutragen, dasselbige nach bestem Vermögen auszurotten.

Zwey Männer in Berlin haben mir zu allen den obigen Exclamationen den Anlaß gegeben. Nicht weil ich einen aus ihnen im Verdacht hätte, daß er zu der vorerwähnten Menschenclasse gehörte. Nein, wahrhaftig das glaube ich nie! und wenn ich's geglaubt hätte, so würd' ich mäusenstill dazu geschwiegen haben, weil die tägliche Erfahrung uns lehrte, daß Hopfen und Malz an dergleichen Cavaliers verlohren geht. Und wo nichts zu bessern ist, da spahrt der Vernünftige seine Vorwürfe. Daneben halte ich beyde Männer von denen ich zu reden gedenke für würdige Naturforscher, und wer einiges Gefühl für die Schönheiten der Natur hat, für den bin ich Bürge, daß er keiner so unedlen Handlungen fähig ist.

Ganz untadelhaft hat indessen einer derselbigen nicht gehandelt, und noch viel weniger lobenswürdig. Wahrscheinlich haben beyde ein wenig gefehlt; wenigstens hat der eine gezeigt, daß auch er ein Mensch ist.“

Den strittigen *Pandarus* von HAPPE zeigt Textfig. 2¹⁾ und den von JABLONSKY Textfig. 3¹⁾; ESPER hat den JABLONSKYSchen *Pandarus* auch in seinen „Ausländischen Schmetterlingen“ auf Tab. XL abgebildet. Im Text zu dieser Tafel, wo er ihn *Pseudopandarus* nennt, schreibt er:

„Herr Jablonsky hat diesen Falter, wie er meldet, nach einer Originalzeichnung vorgestellt, doch ohne des weitem anzugeben in welcher Sammlung sich derselbe vorgefunden, es war auch bis jetzt, nach angelegener Bemühung, kein Exemplar zu erforschen. Der Vollständigkeit wegen bin ich aufgefordert worden, diese Copie hier

¹⁾ Beide sind etwas über die Hälfte verkleinert dargestellt.

einzuschalten, in der Hoffnung daß sich dann um so leichter ein Original möchte ausfindig machen, um es bei einigem Anstand, nach möglichster Genauigkeit, und überdieß nach der Unterseite in Abbildung vorzulegen. Linné giebt Indien, zum Aufenthalt des

A

PAPIL. EQU. TROES
Trojanische Ritter

Tab: VI



Fig. 2. Der *Pandarus* in HAPPE's „Abbildungen“

sich die Zeichnung des Schmetterlings erschlichen hat. Durch die allgemein gegen ihn gerichtete Stellungnahme sah er sich daher veranlaßt, von einer weiteren Veröffentlichung seiner Abbildungen abzusehen. Dies ist umso bedauerlicher, da die Kolorierung der HAPPE'schen Kupfer wie

P. *Pandarus* an, für diesen wurde von Herrn Jablonsky, Amboina zum Wohnplatz angegeben.“

Bis heute ist nun kein Exemplar des *Pseudopandarus* in einer Sammlung aufgetaucht. Es ist daher zu vermuten, daß HAPPE und JABLONSKY einer Fälschung zum Opfer gefallen sind. Einwandfrei steht aber jedenfalls fest, daß HAPPE

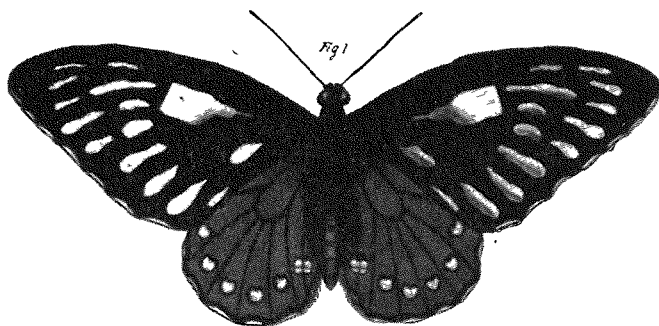


Fig. 3. Der *Pandarus* in JABLONSKY's „Natursystem“

schon sein Zeitgenosse SCHRÖTER in „Neue Litteratur“, Bd. II. S. 587 feststellt, „ebenso schön ist wie die Cramerische“ und auf einem weit höheren Niveau steht als die des JABLONSKY'schen Werkes.

So schlug bedauerlicherweise auch der zweite Versuch einer deutschen Ausgabe des CRAMER'schen Werkes fehl, denn von der bei SEELIGMANN'S Erben im Jahre 1777 begonnenen Übersetzung erschienen auch nur 36 Tafeln.